

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

12.12.1879 (No. 293)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. Dezember.

№ 293.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1879.

Deutschland.

Karlsruhe, 11. Dez. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 52 enthält (außer Personalnachrichten):

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. Die Bekanntmachung der Einträge in die Handelsregister betreffend: „Unter Bezug auf Artikel 14 des Deutschen Handelsgesetzbuchs und auf Artikel 27 des badischen Einführungsgesetzes dazu wird veröffentlicht, daß die Einträge in die Handelsregister während des Jahres 1880 von Amts wegen in der „Karlsruher Zeitung“, dem Amts-Veröffentlichungsblatt des betreffenden Amtsgerichtsbezirks, sowie in dem „Central-Handelsregister für das Deutsche Reich“ (Beilage zum „Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeiger“) und auf Antrag der Beteiligten in den weiteren von ihnen bezeichneten in oder ausländischen Blättern bekannt zu machen sind.“ b. Die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: die Neuwahl eines Reichstags-Abgeordneten im 7. badischen Wahlkreis betreffend: „Auf Grund des § 24 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag ist für den bisherigen Reichstags-Abgeordneten und Großh. Kreisgerichts-Rath Dr. Karl Vör in Mannheim, welcher zu Folge seiner Ernennung zum Oberlandesgerichts-Rath sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter für den siebenten Wahlkreis des Großherzogthums Baden niedergelegt hat, eine Neuwahl angeordnet und als landesherrlicher Wahlkommissär für dieselbe der Großh. Amtsvorstand Oberamtmann Baader in Offenburg ernannt worden.“ 3) Des Handelsministeriums: die Prüfung der Geometerkandidaten im Jahre 1879 betreffend: „Unter die Zahl der Geometer wurden auf Grund ordnungsmäßig erstandener Prüfung in nachstehender Reihenfolge aufgenommen: Adolf Schild von Wörchingen, August Rumpf von Hornberg, Heinrich Koch von Lügelsachsen, Ludwig Münch von Waldlagenbach, Georg Förster von Rohrbach.“ 4) Des Finanzministeriums: die Errichtung eines Nebenkontos II. in Dogern betreffend.

† Berlin, 11. Dez. Graf Schuwaloff ist auf der Rückreise nach Petersburg heute früh hier eingetroffen. Graf Haffner trifft heute Nachmittag von Varzin ein.

† Berlin, 11. Dez. Der Kaiser empfängt heute Nachmittag 2 1/2 Uhr den Grafen Schuwaloff, welcher sich sodann zum Kronprinzen begibt.

Berlin, 10. Dez. (Köln. Ztg.) In Ansehung der Verwendung von Surrogaten bei der Tabakfabrikation hat der Bundesrath beschlossen: 1) Bei der Herstellung von Tabakfabrikaten ist die Verwendung von Kirsch- und Weichselblättern gestattet; 2) die Abgabe von den zu 1 genannten Tabaksurrogaten beträgt 65 M. für 100 kg nach Maßgabe ihres Gewichts in fabrikationsreifem Zustande; 3) für die Verwendung der gebachten Surrogate treten die im Entwurfsbeigefügten Kontrollvorschriften, jedoch mit folgenden Abänderungen in Geltung: a. in § 1 daselbst haben die Absätze 3 und 4 wie folgt zu lauten: „Die Verwendung ist der Kontrolle der Beamten der Steuerverwaltung unterworfen. Dieselben sind berechtigt, die Fabrikationsräume und Lagerräume in den Geschäftsstunden zu betreten und alle diejenigen Er-

mittelungen vorzunehmen, welche zur Ausübung der Kontrolle erforderlich sind. Die Einsicht der über den Bezug und den Verbrauch der Surrogate geführten Fabrik-Handelsbücher darf jedoch nur von den Oberbeamten der Steuerverwaltung vorgenommen werden. Die genannten Surrogate dürfen von den Fabrikanten nur in fabrikationsreifem Zustande nach der Fabrik bezogen werden.“ Es folgt dann eine Reihe redaktioneller Abänderungen. Auf Antrag des fünften bayerischen Bevollmächtigten wurde das Einverständnis dahin festgestellt, daß die in den Kontrollvorschriften dem Bezirks-oberkontrolleur zugewiesenen Befugnisse und Verpflichtungen in denjenigen Staaten, in welchen die Einrichtung einer Bezirks-oberkontrolle unter dieser Bezeichnung nicht bestehe, von denjenigen Oberbeamten der Steuer- und Zollverwaltung auszuüben seien, welchen dieselben von der betreffenden obersten Landes-Finanzbehörde zugewiesen werden würden. Endlich bestand auch darüber Einverständnis, daß unter dem gesetzlichen Verbote der Verwendung von Surrogaten solche, welche lediglich als Hilfsmittel für die Fabrikation dienen und einen Ersatz des Tabaks nicht herbeiführen, nicht einbezogen seien.

† Berlin, 10. Dez. Die Reichsbank hat ihren Diskonto auf 4 Proz. und ihren Lombard-Zinssatz auf 5 Proz. herabgesetzt.

† Berlin, 10. Dez. (Abgeordnetenhaus.) Fortsetzung der zweiten Verathung der Eisenbahn-Vorlage.

§ 2 (Ausgabe von Staats-Schuldverschreibungen) wird ohne Debatte genehmigt, ebenso § 3 (Ausgabe weiterer Schuldverschreibungen behufs Bananaführungen).

Durch § 4 soll der Finanzminister ermächtigt werden, die bisher begebenen Anleihen der 4 bez. Gesellschaften, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung respektive zum Umtausch gegen Staats-Schuldverschreibungen zu kündigen, auch die hierzu erforderlichen Geldebeträge durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen aufzubringen.

Nichter bekämpft diese Bestimmung, indem er verschiedene Bedenken geltend macht, welche gegen eine so weitgehende Vollmacht sprechen.

v. Wedell-Waldow sucht Nichter's Bedenken zu entkräften; die Möglichkeit der Konvertirung zur geeigneten Zeit müsse der Regierung offen gehalten werden. Eine Schädigung des Hypothekenspektrals für Landwirthe sei nicht zu befürchten.

Regierungskommissär Rötger erklärt: Die Regierung habe sich den Bedenken, welche die geforderte allerdings sehr weitreichende Vollmacht wahrhaftig, nicht beschloffen, aber sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Vollmacht im Interesse des Staates notwendig sei und die Regierung die Verantwortlichkeit dafür übernehmen müsse.

Reichensperger (Dsp.) spricht gegen den Paragraphen, v. Rauchhaupt für denselben.

Finanzminister Vitter erklärt: Die Frage der Verantwortlichkeit für die große Operation habe erster, sorgfältiger Erwägung unterlegen. Zum persönlich wäre es höchst erwünscht, wenn er in einem Botum des Hauses Bedenken äußere. Es liege indes absolut nicht im Interesse des Landes, wenn die Staatsregierung an das Botum des Hauses gebunden werde. Hier liege eine Vertrauensfrage vor. Uebrigens sei die Regierung durch § 5 zur jährlichen Rechnungslegung verpflichtet und die gegen die Vollmacht gerichteten Bedenken damit beseitigt. In dem Antrage, wo die Verhältnisse zwischen dem Hause und der Regierung eingetreten sei, werde sofort die volle Dr-

gontation eintreten, um die vorliegende Finanzfrage richtig und sicher zu erledigen.

v. Ludwig bekämpft speziell den Anlauf der Hannover-Altenbekener Bahn.

Röcher ist gegen den § 4 im Interesse der Prioritätenbesitzer. Richter betont nochmals, daß wesentlich finanzpolitische Gesichtspunkte entscheidend seien. Die Vertrauensfrage könnte nicht in Frage kommen, da es sich um Vereinträchtigung des parlamentarischen Selbstbewilligungs-Rechtes handle.

Windthorst spricht im Sinne Röcher's und Nichter's gegen § 4. Bei der Abstimmung wird der erste Absatz des § 4 angenommen. Der zweite Absatz bezüglich der Vollmacht wird bei Namensaufruf mit 227 gegen 167 Stimmen angenommen.

Die §§ 5 und 6 werden ohne Debatte angenommen.

Zu § 7 wird auf Anfrage von Seiten der Regierung erklärt, die vom Staate übernommenen Beamten der Privatbahnen würden nur auf eigenen Wunsch oder wenn es ein zwingendes Interesse des Dienstes erheische, verlegt werden.

Auf eine Aenderung Hermann's in Betreff des Reichs-Eisenbahn-Projekts erklärt

Minister Maybach, soweit er bisher wahrgenommen, habe das Projekt bei den außerpreussischen Regierungen noch keinen Anklang gefunden.

Die referirenden Paragraphen werden nach mehrstündiger Debatte erledigt. Bei der Verathung der von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen entsteht eine längere Geschäftsordnungs-Debatte.

Die Sitzung wird hierauf auf morgen vertagt.

† Magdeburg, 10. Dez., Abends. Die heute hier stattgehabte Ersatzwahl zum Reichstage hatte das Resultat, daß eine Stichwahl zwischen Weber (nationalliberal) und Bierck (Socialdemokrat) erforderlich ist.

Sondershausen, 8. Dez. (Leipz. Ztg.) Der Landtag ist heute eröffnet worden. Derselbe hat bis Neujahr das Budget der nächsten Finanzperiode zu erledigen. Im neuen Jahre muß die Neuwahl stattfinden.

Koburg, 7. Dez. (Dr. Z.) In dem gestrigen Regierungsblatt sind zwei Ministerialverordnungen zur Publikation gelangt, von denen die eine eine Abänderung der die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage betreffenden Verordnung vom 30. September d. J. enthält, während die andere sich auf den Geschäftsbetrieb der Kommissionäre der Auswanderungsagenten, der Pfandleiher und Trödler bezieht. Letztere ist ein Nachtrag zu einer bereits im Jahre 1866 in obigem Betreff erlassenen Ministerialverordnung.

† Stuttgart, 10. Dez. Gestern Abend entgleiste ein Güterzug bei Weinsberg; ein Eisenbahn-Bedienter wurde getödtet.

München, 9. Dez. Prinzessin Gisela hat das Protokoll des hier neugegründeten Oesterreichischen Vereines angenommen. — Die am 1. d. in Straubing abgehaltene Versammlung des Gewerbevereins sprach sich einstimmig dafür aus, daß die projektirte Landes-Gewerbeausstellung nicht in München, sondern in Nürnberg abgehalten werde, in der Erwägung, daß Nürnberg die erste Industriestadt Bayerns sei, im Herzen von Bayern liege und demgemäß leichter und mit geringeren Kosten zu erreichen sei, als München. Diese Ausstellung solle nicht nur den Zweck einer Schauausstellung zur Belebung und Unterhaltung des großen reisenden Publikums haben, das wohl gewohnt sei, sich alljährlich Neudeppous in

Konzertbericht.

Karlsruhe, 10. Dez. Es ist kein gering anzuschlagendes Unternehmen, Schiller's Lied von der Glocke in Musik setzen zu wollen. Neben den herrlichsten lyrischen und dramatischen Stellen, welche zur musikalischen Interpretation wie gemacht sind, enthält dasselbe auch solche rein lehrhaften Charakters, welche jeder Einwirkung in eine musikalische Form zu spotten scheinen. Vor Allen ist das Gedicht an sich von einer Vollendung, einer Bewunderungswürdigen Tiefe der Gedanken und Schönheit des sprachlichen Ausdrucks, auch jedem Zuhörer von früher Jugend auf das Genuesste vertraut, daß nur ein dem Wortdichter völlig ebenbürtiger Tonbildner allen Anforderungen entsprechen dürfte, welche an eine gänzlich befriedigende Komposition dieses Meisterwerkes erhoben werden. Als dieser Tonbildner hat sich Max Bruch nun eben so wenig angewiesen, als Romberg, ein so eminentes Werk zwischen beiden konstatirt werden muß. Immerhin enthält das Bruch'sche Werk so viel des Schönen, ja wahrhaft Bedeutenden, daß es als Ehrenpflicht eines größeren gemischten Chores erscheint, dasselbe seinen Zuhörern vorzuführen, was denn auch der Philharmonische Verein am 8. d. M. in vortheilhafter Weise gethan hat.

Die in die Augen springende Signatur der Bruch'schen Musik zur Glocke ist ihre melodische Fülle, ihre Gesangsmäßigkeit. Nirgends, oder doch selten bemerkt man gesprochene, gesuchte Wendungen, freilich auch nicht immer die sorgfältigste Auswahl der Motive. Ernst und edel ist gleich die charakteristische Einstellung: „Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango!“ mit den zwischen den Gesang tretenden feierlichen Akkorden, dem in den Blasinstrumenten wie verklärt ausklingenden Nachspiel des Orchesters. In dem nachfolgenden Solo zeigt sich der „Meister“ in seiner ganz in Formigkeit und Schaffensfreudigkeit. Die Musik schließt sich hierbei in der verständnisvollsten Weise dem Text an. So klingt die noch zweimal (insbe-

sondere sehr passend am Schluß bei den Worten: „Friede sei ihr erst Gelübte!“ angebrochte Stelle: „Doch der Segen kommt von oben!“ wiech wie ein inniges Gebet; sehr charakteristisch ist ferner die Stelle begleitet: „Wiß' Bolen sch' ich springen!“, wobei die Staccatoisone der Flöten gleichsam das Springen der Bolen, das ebenfalls abgeflohen, dabei wogende Spiel der Saiteninstrumente gleichsam das Rollen der Glockenröhre bezeichnen. Voll melodische und harmonische Wohlklang, anmuthig bewegt in der nachahmenben Stimmsführung, ist der Chor: „Denn mit der Freude Freitage begrüßt sie das geliebte Kind“. Die herzlichste, zärtlichste Mutterreue hat darin überzeugenden Ausdruck gefunden. Einen nahezu komischen Eindruck macht es dagegen, wenn Bruch nach den Worten: „Dem Mädchen reißt sich los der Knabe, er fährt in's Leben wild hinaus, durchsticht die Welt am Bänderhabe!“ sechsunddreißig Takte lang in einem höher und höher steigenden Spiele des Orchesters, in einem flüchtigen Durchwischen verschiedener Tonleitern des Knaben Wanderrang andeutet. Man denkt dabei unwillkürlich an Vater Haydn, der in seiner neuen Weise das Bilden der Schafe, das Dauden der Frösche nachahmte. Eben so u. passend erscheint uns die dramatische, fast tragische Auffassung der Stelle: „Mit dem Gürtel, mit dem Schleiter etc!“ Es ist hier lediglich eine Lebenserfahrung ausgesprochen, die höchstens einen wehmüthigen Ausdruck zuläßt. Gänzlich Eindruck bringt der Chor: „O zarte Schilfblüthe, süßes Hoffen!“ wohl mehr wegen der schönen Worte, als der Musik hervor. Diese befristet sich möglicher Sittlichkeit, birgt keinen tiefen Gehalt. Schwächere Nummern sind ferner die Arie „Ach die Gattin ist's die treue!“ wegen mangelnder Sittlichkeit und das Terzett „Hölder Friede!“ (mit Verwendung des bekannten Weihnachtsliedes: „Süß' Nacht, heilige Nacht!“) wegen oberflächlich georteter Melodie; vorzüglich dagegen der zwischen Männer- und Frauenchor abwechselnde, zuletzt beide Chor vereinigende Chor: „Der Mann muß hinaus in's feindliche Land!“, der wilde Revolutionsmarsch, der Singschor des 2. Theiles und insbe-

sondere der Sturmchor im 1. Theile. Mit dramatischer Wucht malen Chor und Orchester in diesem Musikstücke die Empörung der Elemente. In scharf markirten Rhythmen erkönt es: „Bollen krachen, Pflöfen furchen!“, wehmüthig klagen Sopran und Alt: „Kinder jammern, Mütter irren!“; wir sehen gleichsam die rennenden, zitternden Menschen vor uns, wie sie durch der Hände lange Kette Elmer darbieten — das Ganze bildet eine grandiose Steigerung bis zu dem Momente, wo der Chor in dem fortissimo erklingenden Des-dur-Akkord gleichsam seßgewurzelt andrückt: „Wacht sie in des Himmels Höhen riesengroß!“, worauf tief wehmüthig die Worte nachfolgen: „Goffnungslos weicht der Mensch der Götterkräfte! Dieser machtvolle Chor sammt dem nachfolgenden ausdrucksvollen Altsolo: „Beer gebrannt ist die Stätte!“ ist ein dramatischer Meisterwurf, wie er dem Komponisten nur dies eine Mal in seiner Glocke gelang.

Der Chor des Philharmonischen Vereines wurde seiner Aufgabe in vollstem Maße gerecht; er sang eben so sicher als auswendig. Ganz besonders günstigen Eindruck machten jene Nummern und Stellen, wo es auf klaren Wohlklang und feine Nuancirung ankam. Es sei in dieser Beziehung nur auf den Chor: „Denn mit der Freude Freitage begrüßt sie das geliebte Kind!“ hingewiesen. Unter den Solisten leistete weitaus das Beste Hr. Staubig, ein wahrer Meister des Gesanges, der seine prachtvolle Stimme mit größter Leichtigkeit beherrscht. Meisterhafte Tonbildung ging in seinem Gesange mit ausdrucksvollem Vortrage, deutlicher Aussprache Hand in Hand. Es würde zu weit führen, die treffliche Leistung des Hrn. Staubig bis in das Einzelne durchzugehen; es seien hier nur erwähnt das in seinem ersten Theile ebenso wech als bei den Worten: „Stoß den Zapfen aus!“ kraftvoll gesungene Altsolo: „Wohl nun kann der Saß beginnen!“, das Solo: „Es die Glocke sich verklärt!“ und das Altsolo: „Nun z'rechret mir das Gebäuere“. Fernbedenken Dank für ihre Mitwirkung erwa-ben sich auch Hr. A. Nupp — deren Stimme in dem Solo: „Lieblich in der Bäute Rode!“ mit Leichtigkeit die zweifelhafte Oktave bis

München zu geben, sondern dem Gewerksmanne Gelegenheit bieten, etwas zu lernen, weshalb sie jedem Landestheile möglichst nahe gerückt werden müsse, welcher Forderung die centrale Lage Nürnbergs vollkommen gerecht werde. — Der Central-Ausschuß der Deutschen Fortschrittspartei hat für die Ersatzwahl in den Reichstags-Wahlkreisen Ansbach-Schwabach und Dinkelsbühl-Feuchtzwangen einen Wahlauftrag erteilt; in demselben werden als Forderungen, für welche ein Kandidat eintreten solle, bezeichnet: Wahrung des Geldbewilligungsrechtes des Reichstages, Sparsamkeit im Staatshaushalt, keine Erneuerung des Septennates; Herabsetzung der Militär-Präsenzzeit, keine Verlängerung der Budgetperioden und der Wahlzeit der Abgeordneten, Erhaltung der Civilrechte, der Gewerbefreiheit, der Münz- und Bankgesetzgebung, Befestigung der Besteuerung der notwendigsten Lebensmittel.

† München, 10. Dez. (Abgeordneten-Kammer.)

Der Gesetzentwurf in Betreff der Anhebung der Rentiersteuern wird auf Antrag Langlois einem Ausschuss von 7 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt hierauf die Berathung des Eisenbahn-Gesetzes.

Referent v. Schöler empfiehlt die Annahme des Antrags. Dr. Frank meint, daß baldigst alle deutschen Bahnen, also auch die bayrischen dem Reiche zufallen werden, und beklagend, daß das gute Herz des Ministers v. Pfeilschwerer verstimmt werden könnte, zur Unifikation Deutschlands mitzuwirken, bittet er den Minister, sich zu erklären.

Der Ministerpräsident äußert, daß er bei dem Eisenbahn-Gesetz keine hochpolitische Diskussion erwartet habe, aber nunmehr prozodiert, nachgebrungen antworten muß. In Betreff des Reichs-Eisenbahn-Projekts erinnere er an seine Antwort auf die diesbezügliche Interpellation, welche hoffentlich deutlich genug war und vom ganzen Hause verstanden wurde. Außerdem müsse er sich verwahren, wenn der Redner schon jetzt seine zukünftigen Beschlüsse voraussagen zu können glaube.

Zu dem Kap. I des Eisenbahn-Gesetzes bringt Daller den Antrag ein, die Einnahmestimme der Personenbeförderung von 18,125,500 Mark auf 20 Millionen durch Erhöhung der Fahrpreise zu erhöhen.

Der Antrag wurde nach lebhafter Debatte mit 74 gegen 58 Stimmen angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Dez. Die Nachricht von dem Ueberfall der Albanen bei Petika wird offiziell bestätigt. Nach Depeschen aus Cetinje waren drei Bataillone Montenegriner engagiert, welche die Albanen zurückwies. Die Montenegriner geben ihre Verluste auf 60 Tote und 100 Verwundete an; Fürst Nikita befahl, sich jeder Verfolgung der Angreifer zu enthalten und die Ankunft Nikitar's abzuwarten. — Die Delegationen sind auf den 16. Dez. einberufen.

Wien, 9. Dez. In den Entschlüssen des Grafen Taaffe bezüglich seiner Stellung zum Wehrgesetz scheint neuerdings eine Wandlung vorgegangen oder vielmehr ein nicht mehr festgehaltener früherer Entschluß wieder aufgenommen zu sein. Noch ist es natürlich, daß das Abgeordnetenhaus, wenn das Herrenhaus die Regierungsvorlage wieder herstellt — die betreffende Kommission hat sich bereits für die Wiederherstellung ausgesprochen — dem Votum des Herrenhauses entsprechend sich selbst corrigiert, aber es ist eben so möglich, es ist vielleicht wahrscheinlicher, daß es auf seinem ersten Votum beharrt, und die Regierung wird sich also für den Fall schuldig zu machen haben, daß schließlich keine Einigung erzielt wird und also das Wehrgesetz nicht zu Stande kommt. Für diesen Fall nun soll Graf Taaffe fest entschlossen sein, dem Kaiser seine Demission einzureichen, und auf das Koalitionsministerium würde sicher ein Ministerium der Rechten folgen, und zwar ein Ministerium, das keinen Augenblick zögern würde, zu der Auflösung des Abgeordnetenhauses zu schreiten und in neuen Wahlen die ihm noch weniger als dem Ministerium Taaffe zu Gebot stehende ausgiebige Majorität zu suchen.

Wien, 10. Dez. Das ungarische Parlament hat der Regierung die von ihr nachgesuchte Generalvollmacht für die Verhandlungen mit Deutschland bereits erteilt, der österreichische Reichsrath, das ist zweifellos, wird sie ebenfalls

erteilen. Sobald das Votum in Wien erfolgt ist, werden die beiderseitigen Bevollmächtigten zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nach Berlin zurückkehren und man weiß von den Intentionen der Regierung genug, um weder zu befürchten, daß sie einen Zollkrieg gegen Deutschland in Scene setzen, noch die einfache Unterwerfung unter die deutsche Zollpolitik vollziehen wird. Von beiden Seiten müssen Konzeptionen gemacht werden und erst wo diese nicht erreichbar, wird der autonome Zolltarif in Kraft treten, daß aber Konzeptionen zu hoffen, dazu wird das beiderseitig empfundene Interesse helfen, durch eine handelspolitische Entfremdung nicht den politischen Zirkel führen zu lassen.

† Wien, 10. Dez. Der Agrar-Tag wurde heute Vormittag eröffnet. Derselbe ist von 27 landwirtschaftlichen Gesellschaften und Vereinen aus allen Kronländern besetzt. Fürst Sapieha (Remberg) wurde zum Präsidenten, Graf Allem's (Wien) und Fürst Schwarzenberg (Prag) zu Vizepräsidenten gewählt. Die Dauer der Verhandlungen ist vorläufig auf 5 Tage festgesetzt.

† Wien, 11. Dez. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss nahm die Verlängerung der Handelsverträge mit Deutschland und Frankreich an. Die gemeinsame Ministerkonferenz beriet gestern die Vertragsverhandlungen mit Deutschland und nahm die Berichte der austro-ungarischen Bevollmächtigten über ihre Berliner Mission entgegen.

† Pesth, 10. Dez. Mehrere Ortsgesellschaften bei Arad sind überfluthet. Die Maros ist bereits in niedrig gelegene Stadttheile von Arad gedrungen. Bei weiterem Steigen ist eine allgemeine Ueberschwemmung der Stadt vorausichtlich. Heute früh ist der Wasserstand in Arad um 7 Centimeter gefallen. — Das Unterhaus wird sich vom 13. Dezember bis 20. Januar vertagen.

Schweiz.

Bern, 10. Dez. Die Bundesversammlung wählte im ersten Struktinium mit 133 von 150 Stimmen Welti zum Bundespräsidenten und mit 106 von 160 Anderwert zum Vizepräsidenten; im zweiten Struktinium den Bundesgerichtsrath Sekretär Hasner mit 91 von 160 Stimmen zum Bundesrichter. Ueber den Rekurs des Journalisten Gehlsen gegen seine durch den Bundesrath verhängte Landesverweisung wurde nach langer Debatte mit 54 gegen 45 Stimmen zur einfachen Tagesordnung übergegangen.

Italien.

Rom, 8. Dez. „Fanfulla“ meldet, Fürst Bismarck habe an den Senator Jacini anlässlich dessen Werkes über die politischen Parteien in Italien ein Schreiben gerichtet, in welchem er sagt, bios die Uebereinstimmung der Mächte, welche entschlossen sind, eine rein konservative Politik zu befolgen, werde eine theilweise Abrüstung gestatten, die das alleinige Remedium für die Finanzen der Staaten und das Elend der Bevölkerung ist. Fürst Bismarck ermutigte in Folge dessen Jacini, auf dem eingeschlagenen Wege auszuharren.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. Heute sind Unterhandlungen wegen Uebernahme des Justizministeriums mit Senator Dauphin gepflogen worden, der aber gegen Artikel 7 der Unterrichts-vorlage ist und als unzuverlässiger Republikaner gilt. Le Royer soll entschlossen sein, keiner Consequenz mehr beizuwohnen. — Die Kälte betrug heute früh 21 Grad. Es herrscht Panik und Jedermann sucht sich zu verproviantiren. Alle Konjunkturartikel schlagen auf. Kohlen, Holz, Petroleum beginnen zu fehlen. Viele Ateliers sind geschlossen. Das Observatorium stellt noch zwanzig Tage Kälte in Aussicht. (Zit. Bg.)

Spanien.

† Madrid, 10. Dez. Das Journal „Correspondencia“ meldet: 15 Generale haben ihren Abschied erbeten; man glaubt, derselbe werde bewilligt werden. Das Kabinett wird heute vor den Cortes die Gründe der Ministerkrisis darlegen.

Großbritannien.

† London, 11. Dez. Die „Times“ spricht sich für die baldige Räumung Afghanistans und die strikte Aufrechter-

haltung des Vertrags von Gandamak aus und betont, daß die Räumung jetzt sicher und ehrenvoll geschehen könne, daß aber später Hindernisse eintreten könnten. — Lord Dufferin reist heute nach Petersburg ab.

Bulgarien.

† Sofia, 10. Dez. Es gilt für sehr wahrscheinlich, daß Jeonomoff, ehemaliger Vizepräsident der konstituierenden Versammlung, zum Finanzminister, und Gschoff, Präsident der ostromelischen Deputirtenkammer, zum Minister des Innern ernannt wird.

Rumänien.

† Bukarest, 10. Dez. Die von der Deputirtenkammer beschlossene Fassung des Gesetzes über den Ankauf der Eisenbahn ändert nichts an dem finanziellen Theile der Vorlage; dagegen besteht die Kammer darauf, daß als Equivalent für die gebrachten Opfer der Sitz der Gesellschaft aus Gründen der Administration und Exploitation alsbald nach Bukarest verlegt werde.

† Bukarest, 10. Dez. Deputirtenkammer. Bei der Abstimmung über das Eisenbahn-Gesetz enthielten sich sechs Abgeordnete der Abstimmung. Das Amendement Pheresicles, welches die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Bukarest beantragte, wurde angenommen. Die übrigen Amendements wurden abgelehnt.

Serbien.

† Belgrad, 10. Dez. Die Skupstina beschloß nach zweitägiger Debatte über die Patentsteuer-Vorlage die Patentsteuer fortbestehen zu lassen und eine Kommission zur Verhängung eventueller Maßregeln einzusetzen. Der Minister der öffentlichen Bauten brachte einen Gesetzentwurf ein betreffend das Expropriationsverfahren bei Eisenbahn-Bauten.

Montenegro.

Cetinje, 10. Dez. (D. J.) Der Fürst ist entschlossen, mit Waffengewalt sich in den Besitz von Gusinje und Plava zu setzen, wenn bis übermorgen die Uebergabe der Distrikte nicht erfolgt ist. Fürst Nikolaus mißtraut der Pforte und glaubt, daß ungeachtet der Vollmachten, mit welchen Mustafa Pascha ausgestattet ist, in Konstantinopel die Absicht einer Befriedigung Montenegro's im Sinne des Berliner Vertrages nicht besteht. Es verlautet, der Fürst habe die Pforte von seinem Entschlusse, zur Aktion gegen die renitenten Albanen überzugehen, in Kenntniß setzen lassen.

Ägypten.

† Kairo, 10. Dez. Ein Brief Gordons an den Gouverneur von Massuah (am Rothen Meere) kündigt Gordons Ankunft in Massuah für heute an.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 11. Dez. 12. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorherrsche des Präsidenten Vamey. Am Regierungstisch: Ministerialpräsident Stöcker, Generaldirektor Eisenlohr.

Eingelaufen ist eine Petition „Bitte um Fristgewährung bei etwaiger Brantweinsteuer-Erhöhung betr.“; dieselbe ist unterschrieben von Roeder, J. Ebbenstein u. Comp., Gzlinger, Oppenheimer Söhne, Wb. Hoffmann u. Herschel, Junghoff u. Stahl, sowie Gebr. Heidelberger, Alle von Mannheim. Verweisung an die Budgetkommission.

Ferner sind eingelaufen zwei Motionen der Abgeordneten Schneider, v. Feder und Kopper:

a. Abänderung des § 57 des Gesetzes über den Elementarunterricht vom 8. März 1868 betr., dahin gehend, daß durch Gemeindefestbeschlüsse den Gemeinden die Befugniß erteilt werden kann, auf das Schulgeld ganz oder theilweise zu verzichten;

b. Revision der Städteordnung betr.

Sodann wird vom Abg. Klein ein von den Abgg. Klein, v. Bodman, Förster, Frank von Baden, Berg, Frank von Theningen, Binz, Ganter, Wals, Wittmer, Däublin und Roder unterschriebener Antrag des Inhalts übergeben:

zum As beherrschte —, Fein. Goldsieder und Hr. Rosenbergs. Dem Kongerte wohnten Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin mit hohem Gefolge bis zum Schluß bei.

32.

Romanhaft.

Erzählung von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 292.)

Unter dessen war der Brief, welchen Bingu am Nachmittag in den Kasten geworfen, schon viele Meilen weit und kam am folgenden Morgen in Steinthal's Hand. Der Empfänger erkannte an den Schriftzügen auf der Adresse den Absender, wunderte sich im Stillen, daß Jonas umgehend geantwortet, und löste behutsam den Umschlag. Der Inhalt lautete:

„Mein lieber Sohn und Kollege!

Der Vorfall in der Villa Bingu hat uns nur zu schmerzlich berührt, weil er dich zur Flucht getrieben. Am Morgen darnach eilte ich zum Doktor Glanz, dem Einzigen, den ich für den Anstifter des Unheils halten konnte. Er räumte ein, daß er den Artikel über dich geschrieben, um das Publikum wieder von dir reden zu machen, wenn die auch weiter keine Frucht daraus erwächst. Was ihn zu der Falschheit bewogen, weißt du ja: dein Quiproquo, das er eben so krampfhaft festhält, wie er geheimnißvoll damit thut. Lassen wir ihm seine Narretei!“

Hier nickte Steinthal in den Brief hinein: „Gut, gut!“ und las weiter:

„Nun zu deinem Briefe und der Beilage! Du hast mich richtig benachrichtigt, daß ich des Herrn von Wetteritz wegen mich nicht um eure Holzzeitung gekümmert. Seine Erklärung darin ist spotthaft. Habeat sibi! Aber einen so unpraktischen Kampfan, wie du glaubst, hat meine Frau denn doch nicht an mir, das sollst du zu deiner Beschämung erfahren. Setze dich, jetzt kommt's! Den Einsender des pp. Antrags ausfindig zu machen war mir Kinderspiel.“

Steinthal schaute, fuhr sich über die Augen, als sähe er nicht klar, und verfiel das Folgende für sich.

„Er nimmt keine gefälligen Dienste an, kann sich jedoch nur dem betreffenden jungen Mann selbst zu erkennen geben, der sich zur Zeit unter angenommenem Namen in euren vornehmen Zirkeln bewegen soll, weshalb der Aufsatz eben in dem Organ jener Kreise erschienen ist.“

„Woher weiß er das?“ fragte Steinthal sich selbst und nahm schnell den neuen Absatz des Briefs in Angriff:

„Die Absichten meines biederen Mitbürgers darf ich dir frei enthüllen, muß dir aber dazu die verzerrte Begebenheit vollständig erzählen; denn du kennst sie nur zum Theil, da sie sogar der darin verwickelten Hauptperson nie in vollem Umfang bekannt geworden.“

Jetzt lächelte der Leser und schüttelte den Kopf: „Romisch!“ Die Erzählung begann:

„Eine junge Dame aus unsern Mauern wollte zum Besuch bei Bekannten in der Metropole. Eines Abends in der Karnevalszeit verließ sie einen musikalischen Betein; der Diener, der sie abholen soll, hat sich verspätet, sie geht ihm entgegen, trifft ihn nicht, wird plötzlich von zwei maskirten jungen Leuten angehalten und aufgefordert, ihren Schleier zu lüften, da ihr Gesicht ohne Zweifel sehr werth sei. Befürchtet sie sprachlos zurück, die Vurschen wollen zudringlich werden, da herrscht eine kräftige Stimme sie an, der Dame Raum zu geben, und ein Offizier bietet ihr den Arm. Sie hört, daß die Masken ihr folgen, macht ihren Schutzgeist aufmerksam, er beruhigt, sie solle sich nicht darum kümmern. An ihrer Handhülle fragt sie, wem sie das sichere Geleit zu danken habe. Der Herr Lieutenant erwidert, sein Name thue nichts zur Sache, und bittet sie, schnell einzutreten, denn die Verfolger sind beiden dicht auf der Ferse. Sie vernimmt im Fliehen, wie sich draußen ein Wortwechsel entspinnt, jedoch bald im Ferne verliert und — still ist die Nacht. Mit Recht schreibt du, mein lieber Andreas, daß der Zufall manchmal zum Erkennen

mit Menschen und Dingen spielt. So auch damals. Eine Woche vergeht, in der meine junge Landsmännin an nichts öfter denkt, als an ihr Abenteuer und den Betreuer. Könnte sie sich wenigstens das Bild des lähnen Reden zurückrufen, wie seine weichen, angestrichelten Worte, die ihr beständig im Ohr klingen! Aber ihre Schleier und der Nebel an jenem gefährlichen Abend haben ihr sein Antlitz nur verschwommen gezeigt! Da kommt in einer Gesellschaft, der sie beizuwohnt, die Rede auf das Unwesen des Duells, weil die Tagesblätter gemeldet, ein Offizier habe sich nicht mit Studenten schlagen wollen und deshalb seinen Abschied nehmen müssen. Das Mädchen erschrickt auf's heftigste, bringt ihr Erlebnis mit der Neugier in Zusammenhang, und ihre Ideen-association erweist sich als richtig. Sie schreibt an einen älteren Verwandten, ihren Vormund, der sich ausspricht, das Regiment des Offiziers ermittelt und vom Kommandeur die volle Befähigung des Sachverhalts empfängt. Ehe und Kameraden erteilen dem Ausgeschiedenen das Zeugniß größter Ehrenhaftigkeit und Brauour, die er in zwei Kriegen bewiesen; er habe den verlorsten Ehrenrichter, ihre Unert gegen die Dame scharf vorgeworfen, nachdem sie sich aber als akademische Bürger bewährt, ihre Forderung zurückgewiesen. Die rohen Patrone beruhigten sich nicht dabei, verlagten ihn beim Ehrengericht, er quittierte seinen Stand, da der Zweikampf um eine Bagatelle sich nicht mit seinen Grundsätzen vertrug. Das Mädchen betrachtete sich nun als Ueberbeterin seines Unglücks und wäre bereit gewesen, ihm all' ihre Hab' und Gut als Entschädigung für seine verlorrene Lebensstellung zu bieten. Doch er hatte mittlerweile die Hauptstadt verlassen, und dem Vormund war es bei aller Verbindung nicht möglich, seine Spur zu finden, bis vor Kurzem das Gerücht hierher dringt, der schreibbar Besessene halte sich bei euch auf, verleihe in der Aristokratie, lebe jedoch außer eingeschränkt. Du kennst dir die Wirkung denken, Andreas, bevorstehs, wenn du noch Eins hörst. Das Mädchen hat ihre Hand fest gehalten, weil sie — nenne du es meinetwegen überspannt, mir ist es rührend — weil sie sich die vier Jahre hindurch

„Das Gesetz vom 30. Januar 1879, die Entschädigung für die wegen Koh, Lungenleuchte oder Milzbrand auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere betr.“, dahin abzuändern, bezw. zu ergänzen, daß die geschmäßige Entschädigung für am Milzbrand erkranktes Rindvieh auch dann einzutreten habe, wenn solches noch nach rechtzeitig erfolgter Anzeige der Besitzer umgestanden ist, ehe die Tödtung auf polizeilichem Wege erfolgen konnte.“

Abg. Friderich erklärt, daß der Bericht über die Rechnungsnachweisungen der eingegangenen Staatsgelder der Jahre 1877/78.

Abg. Schach, daß der Bericht über den Geseßesentwurf, die Branntwein-Steuer betr., und

Abg. Hennig, daß der Bericht, die Oberrechnungskammer betr., erstattet seien.

Abg. Kiefer erstattet sodann Namens der aus den Abtheilungsvorständen gebildeten Kommission Bericht über die Wahl im 22. Wahlbezirk.

An der sich entspannenden lebhaften Debatte betheiligten sich die Abgg. Seybel, Naf, Bär, Bärlin, Fieser, Friderich für und die Abgg. Maier, Lauch, v. Feder, Behringer, Mühlhäuser, Förderer und Jungmanns gegen den Antrag; von Seite der Regierung sprach Ministerialpräsident Stöcker.

Nach einem Schlusswort des Referenten bringt der Präsident den Antrag der Kommission, die Wahlmänner-Wahl der Gemeinde Friesenheim und Abgeordnetenwahl des 22. Wahlbezirks für ungültig zu erklären, zur Abstimmung; der Antrag wird angenommen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Badische Chronik.

Freiburg, 11. Dez. Die seit mehreren Wochen dahier herrschende Diphtheritis ist noch immer nicht erloschen. Eine Anzahl von Kindern auch schulpflichtigen Alters sind dieser schlimmen Krankheit bereits zum Opfer gefallen. Der groß. Bezirksarzt hat sich dieser Tage veranlaßt gesehen, auf die Erkennungszeichen der Seuche in öffentlichen Blättern aufmerksam zu machen und Verhütungsmittel zu geben, sowie auf die Straßbestimmungen hinzuweisen, welche zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit bestehen. — Die Kälte, welche in den letzten Tagen bei uns eingetreten ist, hat einen Höhepunkt erreicht, wie seit Jahrzehnten ein solcher nicht erinnerlich ist. Eine Temperatur von 20 und noch mehr Graden R. unter dem Gefrierpunkt gehört zum Glück selbst auf dem Schwarzwald zu den Seitenheiten. Diese grimme Kälte hat die schon vorhandene Noth der auf den täglichen Verdienst angewiesenen Bevölkerung verschlimmert, weil dabei an ein Arbeiten im Freien kaum mehr zu denken ist. — Die Vorbereitungen für die hier im Rathaus zu errichtende Volkshaus sind so weit vorgeschritten, daß dieselbe in wenigen Tagen eröffnet werden kann. Es soll darin kräftige, nahrhafte Kost unter dem Selbstkostenpreis an Bewohner der Stadt verabreicht werden, und zwar die Portion, Suppe, Gemüse und Fleisch, in für eine Person hinlänglich genügender Quantität für 25 Pf. Diese Einrichtung wird gewiß für viele dürftige Familien als eine große Wohlthat erweisen. Es ist dabei auch der Privatwohlthätigkeit ermöglicht, durch Verabreichung von Anweisungen auf solche Speiseportionen eine Unterstützung zu verabreichen, welche nicht so leicht mißbraucht werden kann wie die Unterstützungen in baarem Gelde. — Von vielen Orten in unserer Gegend vernimmt man die betrübende Kunde, daß in Folge der großen Kälte die Nebenflüsse gefroren haben; viele Weinstöcke, besonders in den tieferen Lagen, sind vollständig erfroren, weil das Holz im Späthjahr nicht vollständig zur Reife gelangt und deshalb weniger widerstandsfähig ist.

Billingen, 10. Dez. Der Winter tritt in jüngster Zeit mit einer Strenge auf, die Besorgniß erregend ist. Heute früh stieg die Kälte auf 25 Gr. R. Seit 1829/30 ist solche Temperatur hier nicht mehr erlebt worden. Bei so manchen armen Familien, die mit Kleidern spärlich versehen sind, mangelhafte Wohnungen und wenig Heizmaterial haben, wird die Noth groß.

Brrach, 10. Dez. (D. B.) Heute früh ist ein von Niehen hieher in die Gegend geförder Knaue auf der Stettener Landstraße in Folge der Kälte kumpelungs umgefallen; er wurde in diesem Zustand in das nachliegende Kinderspital getragen. Wie man vernimmt, hat er sich wieder erholt. — Aus Kandern wird über die stattgehabte Gemeinderath-Wahl mitgetheilt, daß bei erster Wahl Hr. Altbürgermeister Achtenberger gewählt worden sei, und nachdem derselbe entschieden abgelehnt habe, Hr. Duvernoy bei der Nachwahl die meisten Stimmen auf sich vereinigt habe.

Ueberlingen, 10. Dez. Hier ist heute gutes Kalbfleisch zu 40 Pf. das Pfund öffentlich angeeignet.

Forstheim, 10. Dez. Kalbfleisch wird heute dahier zu 40 Pf. das Pfund verkauft.

Soffenheim, 9. Dez. (L.) Verkoffenen Samstag den 6. d. M.

fets für die heimliche Schuldnerin ihres Beschüßers angesehen und mit merkwürdiger, so prophetischer Zuversicht immer darauf gebaut, das Schicksal werde ihn ihr vor Augen führen. Apropos, dies Letzte hat mir der Vorname mitgetheilt, sie selbst weiß nicht, daß ich dir schreibe! Suche du jetzt aber Herrn — ich muß ihn bei seinem Familiennamen nennen — Herrn von Röder auf, sage ihm Alles und bitte ihn, herzukommen! Er soll nicht zu stolz sein, das Glück zu ergreifen! Laß ihn das Mädchen nur gesehen haben, ob er dann nicht von selbst um sie werbt! Dies müßte er überhaupt; denn anfragen wird sie sich ihm nicht, obgleich ich glaube, der unvergeßene Klang seiner Stimme — verpöcht du? Man kann sich in eine Menschenstimme verlieben! — Gehe die Angelegenheit im Interesse des Armen nicht auf die lange Bank, besser Andreas, sei schnell, wie ich's gewesen!

Zum Schluß: Dein Notizbuch hat sich gefunden, ich kann's dir aber in der Eile heut nicht einsenden. Doch welchen groß. Verlust wüßtest du bei uns erlitten haben? Vergebens zerbrechen sich die Köpfe darüber

Selma und Ewald Jonas.
(Fortsetzung folgt.)

Unter dem Titel: „Kindermusik von Marie v. Diferz“ hat 12 von R. Kiezer in Musik gesetzte Kinderslieder mit 12 reizenden Bildern in höchst gelungenem Farbendruck im Verlage von F. B. Wasser in München vor wenig Tagen erschienen.

wurde hier ein seltenes Fr. begangen. Altbürgermeister Hönig, ein Mann, der sich als Bürger und langjähriger Ortsvorstand um die hiesige Gemeinde sehr verdient gemacht hat, feierte im stillen Kreise seiner Familie mit seiner rüstigen Ehegattin Susanna, einer gebornen Roth, das Fest der goldenen Hochzeit.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt, 10. Dez. Als gestern Abend der sogenannte Straßburger Zug in den hiesigen Reichsbahnhof eingefahren war und man ein Coupee 2. Klasse, in welchem ein Franzose saß, öffnen wollte, spottete dasselbe jeder Anstrengung: — es war zugesoren! Dem Franzosen blieb nichts anderes übrig, als seinen Einzug in Frankfurt durch's Fenster des Coup. zu bewerkstelligen.

Professor Gujav Jäger in Stuttgart, welcher bekanntlich glaubt, daß die Seele in dem Gerüche, den ein Geschöpf ausstrahlt, entdeckt hat und diesen Glauben der Naturforscherversammlung in Baden vortrug, ohne jedoch dort der begünstigten Geduld zu begnügen, ist in die Reihe der Judenhasser eingetreten. Unter den vielen Zeitungen und Zeitchriften nämlich, welche jenen neuen Glauben in nicht gerade rühmlicher Weise besprechen, befinden sich auch Blätter, die unter ihre Mitarbeiter Juden zählen oder zählen sollen; Herr Jäger schlägt daher in einem Stuttgarter Blatte mit allen Kräften seiner bündigen Seele auf die Juden los. Nun mag die Misachtung jenes wunderbaren Glaubens ein arger Fehler sein; machten sich dessen aber alle Juden und nur Juden schuldig?

Peß, 9. Dez. (Ueberschwemmungen in Ungarn.) Die Hochwasserlage nimmt zu. In Arad war der Wasserstand gestern Mittag 32 Meter über Null. Das Eis steht. In Folge des rapiden Steigens der Maros und der drohenden Eisflutungen wird eine Ueberschwemmung befürchtet. Auf das telegraphische Ansuchen des Obergespanns hat der Kommunikationsminister seinen Arader Organen die nothwendigsten Weisungen für den Fall der Gefahr ertheilt.

Gestern Abend langte aus derselben Stadt folgendes Telegramm ein: „An den Dämmen wird überall mit größter Anstrengung, trotz der herrschenden großen Kälte und selbst Abends bei Frostschnee gearbeitet. Der Wasserstand ist seit 3 Uhr unverändert 433 Centimeter über Null.“

Von Karlsburg wurde um 4 Uhr die Abnahme des Wassers bei drei Meter Höhe signalisiert. Ein später eingetroffenes Telegramm meldet abermaliges Steigen des Wassers, wodurch dasselbe in niedriger gelegene Theile der Stadt eingedrungen ist.

Aus Siebenbürgen wird weiter berichtet: „Ein durch anderthalb Tage andauernder Regen und plötzlicher Temperaturwechsel haben dem ganzen Kollekthale eine Ueberschwemmung gebracht, unter welcher namentlich die Gebiete von Schäßburg, Mediasch und Eisabethstadt zu leiden haben.“

Aus Ris-Tend wird gemeldet, daß am rechten Ufer der Weißen Körs ein, am linken Ufer derselben zwei Dammbrücke vorlommen. Ferner erfolgten an der Schwarzen Körs achtzehn Dammbrücke. Die Ortshausen bei Tend, Ragy-Berend und Zetele Garamat sollen zum Theile überschwemmt sein. Die Dammbrücke können nicht angelegt werden, weil das schwach zugefrorene und sich rapid ausbreitende Wasser den Berke verhinert. Botos-Tend und Botos-Sches im Arader Komitat befinden sich gleichfalls unter Wasser. Die Körsthal-Bahn mußte wegen immenser Dammbrücke den Berkehr einstellen.

Arad, 9. Dez. Das Hochwasser ist heute früh gefallen, Mittags aber wieder rapid gestiegen. Der Eisstoß steht. Die Witterung ist lau.

Paris, 8. Dez. Hector Berlioz ist jetzt unbefritten der neue musikalische Kunstfertige der Franzosen. Das Publikum, bei Zeiten des Meisters für seine Werke so spröde, kann sich an denselben seit einigen Jahren gar nicht satt hören. Das ältere Institut der Concerts populaires von Passdeloup (im Wintergarten) und das jüngere der Orchesterkonzerte von Colonne (im Châtelet-Theater) machen sich den neuen Rossenmagnet freitig, Passdeloup gegen eigene Ueberzeugung und nur dem Tagesgeschmack nachlaufend, Colonne dagegen als gläubiger Jünger und mit der ganzen Leidenschaft einer aufrichtigen Bewunderung. Beide brachten in ihrem gefrigen Sonntagskonzerte Berlioz' „Einnahme von Troja“ zu Gehör, den dreizehnten ersten Theil des Werkes, welches dann in den fünfzigstündigen „Trojanern in Carthago“ seinen Abschluß findet. Die letztere Oper war schon in den sechziger Jahren im Theatre Lyrique aufgeführt worden, hatte aber damals mit Ausnahme von zwei oder drei Nummern, worunter ein vielgerühmtes Septet, vollkommenes Fiasko gemacht. Diesmal wurde das dreizehntägige Vorbild an beiden Orten mit einem, wie wir sagen müßten, abergläubigen Beifall ausgenommen. Die Franzosen sind nämlich von Hause aus ein höchst unmusikalisches Volk, dessen Sinn über einen gewissen Kling-Klang nicht hinausgeht; aus nationaler Eitelkeit fühlten sie aber seit 1870 das Bedürfnis, dem Deutschen Richard Wagner, der ihnen als Musiker, Satyriker und Mensch gleich empfindlich auf die Nerven wirkte, einen ebenbürtigen Franzosen entgegenzustellen. In diesem Behufe gruben sie den armen, bei Lebzeiten verhöhten und gestimmten Berlioz plötzlich wieder aus und sind nun männlich überzeugt, daß dieser gewiß sehr verdienstliche und interessante, aber doch nichts weniger als klassische Komponist für sich allein die ganze deutsche Musik von Sebastian Bach bis auf Richard Wagner in den Grund bogri. Die Wirkungen dieses musikalischen Chauvinismus und blinden Götzendienstes in der Prolog zu beobachten, ist höchst belustigend. Letzten Winter, bei den Aufführungen von „Romeo und Julia“, wie dies Jahr bei denen der „Trojaner“, sahen wir mit mathematischer Regelmäßigkeit dieses gute, patriotische, aber leider musikalisch stumpfsinnige Pariser Publikum die unbedeutendsten Nummern mit unglücklicher Begeisterung applaudiren und für die edelsten Schönheiten des Werks vollkommen taub bleiben. Die Wahrheit zu sprechen, sind die letzteren in der „Einnahme von Troja“ ziemlich dünn gesät; die Instrumentation kann auch hier wegen ihrer Einheitsart und ihres unerschöpflichen Farbenreichtums nicht genug gerühmt werden, aber die Behandlung des Gegenstandes ist sonst häufig recht trocken, feil und beinahe pedantisch, so daß man nur an einzelnen oasenartigen Stellen wirklich erwärmt wird und darüber — warum es nicht offen aussprechen? — ein flüchtiges Quantum Langeweile mit in den Kauf nehmen muß. Dem Konzert im Châtelet-Theater wohnte der Präsident der Republik, Hr. Jules Grövy, bei, ein großer Musikfreund und stiller Verehrer Richard Wagner's, was aber die französische Nation am Gotteswidern nicht ersparen darf: sie wäre im Stande, das Staatsoberhaupt dafür in Anklagezustand zu setzen.

(Von Egypten nach Amerika.) Das Alexandria wird vom 7. d. M. telegraphirt: „Die zweite Nabel der Cleopatra“, gegenüber dem Tempel des Augustus Cäsar in Alexandria 22 Jahre vor Christi Geburt errichtet, wurde gestern ohne Unfall umgelagt. Es werden Vorbereitungen getroffen, um sie an Bord des Dampfers „Despat“ nach Amerika zu verschiffen.

Nachricht.

Berlin, 10. Dez. Abds. Heute Abend versammelte sich im Rathhause auf Einladung des Oberbürgermeisters v. Jordanbeck, des Polizeipräsidenten v. Madai und des Vorstehers der Ältesten der Kaufmannschaft Konrad eine große Anzahl angesehener Männer aller Kreise der Residenz, um sich als Hilfskomitee für Schlesien zu organisiren. Anwesend waren u. A. der Kommandant von Berlin Graf Wartensleben, der Rektor der Universität Beseler und der Direktor der Akademie der Künste v. Werner. Das Komitee wählte zum Vorsitzenden den Oberbürgermeister v. Jordanbeck, zum Stellvertreter desselben den Polizeipräsidenten v. Madai, ferner einen geschäftsführenden Ausschuß von 18 Personen. Das Komitee wird demnächst mit einem Aufruf zur Hilfeleistung durch Gelder, Kleidungsstücke und Cerealien an die Deffentlichkeit treten.

Madrid, 10. Dez. Das neue Ministerium hat sich heute im Senat und Kongreß vorgestellt. Bezüglich der Ministerkrisis erklärte der Ministerpräsident Canovas, dieselbe sei durch die Abfassung des Geseßesentwurfes betreffs Einführung von wirtschaftlichen Reformen in Kuba veranlaßt. Das gegenwärtige Kabinet werde ebenso wie das bisherige für Abschaffung der Sklaverei eintreten und eine neue Form für die Ausgleichung der Interessen Spaniens und Cubas vorschlagen. Die auf Cuba bezüglichen Geseßesentwürfe sollen baldigst vorgelegt werden. (Beifall.)

Kairo, 10. Dez. Gordon ist heute in Massuah eingetroffen.

Washington, 10. Dez. Alexander Ramsey ist zum Kriegsminister ernannt. — Im Repräsentantenhause ist eine Resolution eingebracht, welche die Revision der Verfassung im Sinne des Verbots der Polygamie verlangt. Der Kongreß vertagt sich vom 19. Dezember bis 6. Januar.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 11. Dez., die übrigen vom 10. Dez.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	98	Oesterr. Goldrente	70
Preuß. 4% Oblig. Zbr.	—	Oesterr. Silberrente	60 1/2
4% Confol.	97 1/4	Oesterr. Papierrente	59 1/2
Baden 5% „	100 1/4	Ungarische Goldrente	83 1/2
4 1/2% „	101 1/4	„ „ „ „ „ „ „ „	—
4% „	97 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
3 1/2% „	97 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Bayern 4 1/2% Obligat.	96 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
4% „	97 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
4% „	97 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Württemberg 5% Obligat.	101	„ „ „ „ „ „ „ „	—
4 1/2% „	101 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
4% „	98 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Nassau 4% Obligat.	98	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Gr. Hessen 4% Obligat.	98 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Deutsche Bank	153 1/2	Donau-Drain	63 1/2
Badische Bank	107 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Deutsche Vereinsbank	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Pariser Bank	146 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Oesterr. Nationalbank	78 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Oesterr. Kredit-Aktien	239 1/4	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Preussische Kreditbank	108 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Deutsche Effektenbank	134 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
4 1/2% Pfalz. Bahnbahn 500fl.	129 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
4% Pfalz. Bahnbahn 250fl.	87 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Pfalz. Staatsbahn	231	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Pfalz. Lombarden	70	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Nordwestb. „	126 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Rhod.-Eisb. 2. Em. 200fl.	123 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Böhm. Westb. 2. 200fl.	174 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Franz.-Jesf.-Eisenb.	185 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Elbab.-D. Akt. 200fl.	153 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Galizier	209 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Oesterr. Creditb. Pr. L. E.	66 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Oesterr. Creditb. Pr. L. E.	82 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Oesterr. Creditb. Pr. L. E.	82	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Oesterr. Creditb. Pr. L. E.	81 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
5% Oesterr. Creditb. Pr. L. E.	80 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—

Anteichensloose und Prämienanleihe.

8 1/2% Preuss. Präm. 1000fl.	141 1/2	Deut. 4% 250fl. Loose v. 1864	116 1/2
5% Preuss. Präm. 1000fl.	137 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	133	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Badische 4% „	132 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	—
86-fl.-Loose	177 50	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Prämien-Anl. 10-Jähr.-Loose	89.20	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Größ. Hess. 25-fl.-Loose	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Größ. Hess. 25-fl.-Loose	86.80	„ „ „ „ „ „ „ „	—

Weselskurse, Gold und Silber.

London 1 Pf. St.	3 1/2	20.34	Ducaten	9.66	61
Paris 100 Fr.	3 1/2	80.62	20-Fr.-St.	16.11	15
Wien 100 fl. öst.	4 1/2	178.90	Engl. Sovereigns	2.28	29
Disconto	1/2	4 1/2	Russische Imperial	16.65	69
Holländ. 10-fl.-St.	—	—	Dollars in Gold	4.17	20

Tendenz: matt.

Berliner Börse, 11. Dez. Kreditaktien 485.—, Staatsbahn 465.—, Lombarden —, Disc. Commandit —, Reichsbank —, Tendenz: schwach.

Wiener Börse, 11. Dez. Kreditaktien 279.50, Lombarden —, Anglobank 138.80, Napoleons'or 931. Tendenz: schwach.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Freitag, 12. Dez. 4. Quartal. 140. Abonnementsvorstellung. Mutter und Sohn, Schauspiel in 2 Acten, von Charlotte Birch-Pfeffer. Anfang 6 Uhr.

Größtes Pianoforte-Lager von



Ludwig Schweisgut,
Pianoforte-Fabrik (Goldene Medaille)
Karlsruhe, 31 Herrenstraße 31.

Neu angekommen in reicher Auswahl:
Flügel, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums
von Beckstein, Biele, Blüthner, Kaps, Nolentanz, Rand, Jbach,
Schmechten, Rich. Lipp & Sohn, Schiedmayer, Traher & Cie., Stein-
weg Nachf., Kaim & Günther u. s. w. u. s. w.

Neuankömmlinge, vollständige Garantie!
Eintausch geprüfter Instrumente.
Vermietung von Pianinos und Pianos.
Reparaturen und Stimmungen werden auf's Beste aus-
geführt.

Mäßige, reelle Preise!
Zum Besuche seines Magazins ladet ergebenst ein
P. 307.4. **Ludwig Schweisgut.**

GEBR. TRAU,
Pianoforte-Fabrik. — (2 Goldene Medaillen.)
Größtes Pianoforte-Lager.

Karlsruhe, Heidelberg,
4 Erdprinzengasse. 108 westl. Hauptstr.

Nur anerkannt erste Fabrikate.
Concertflügel, grand. dim. Stuh- und Salonflügel, von Steinweg Nachf.,
Stuh- u. Salonflügel von Kaim & Günther, C. Weichstein, F. Blüthner,
Ritmüller & Sohn, Bantel & Temmer,
Pianinos, Franz- und gradflügel, beste Fabrikate, von Steinweg Nachf.,
C. Schwabach, C. Postinger, A. Weiskopf, Kaim & Günther, C.
Gardl, Duandt, Steingraber u. s. w. sowie eigenes Fabrikat,
Tafel-Piano von Kaim & Günther u. a. m.
Harmoniums (Eureka Organs) von Schöninger in New-Haven.
Neuankömmlinge, billige Preise, Eintausch alter Instrumente.
Unter Fabrikat erzielte: höchste Anerkennung und 1. Preis (Goldene Medaille)
auf Ausstellung Heidelberg 1876 und Ausstellung Karlsruhe 1877.
Unsere neu-ankömmlinge Säle geboten: Ausstellung einer großartigen Auswahl.
Auswärtige Aufträge werden gewissenhaft ausgeführt.

Griechische Weine.

1 Probekiste derselben mit 12 ganzen Flaschen
enthält 12 Sorten

Camarito, Corinther, Ella, Kallisto, Vino di Bacco,
Vino Santo, Misistra, Achaja Malvasier weiss und
roth, Vino Rosé, Moscato und Navrodaphné

und kostet Flaschen und Kiste frei M. 19.20.

Ich habe die Weine an den Erzeugungsorten in Griechenland
persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Reichtum.
Preisprospekte auf Wunsch frei. D. 347.67.

Diese Probekisten dürfen sich zu passenden Festgeschenken eignen.
Aeckergemünd. J. F. Menzer.
Niederlage bei **Fried. Haisch** in Karlsruhe.

Hock'sche Motoren,
stationär oder locomobil.

Cokesverbrauch 2 Kilo stündlich pro Pferdekraft. Ab-
solute Gefährlosigkeit, kein Wasser, kein Dampf, kein ge-
prüfter Heizer, keine besondere Wartung, keine behördliche
Concession. Stärke 1 bis 4 Pferdekraft. **Prospekte gratis.**

Maschinenfabrik von **Julius Hock & Co., Wien,**
Landstrasse, Hauptstrasse 109.

ÄCHTES
BOTOT WASSER
Einziges Zahnreinigungsmittel
VON
DER MEDIZINISCHEN ACADEMIE IN PARIS GUTGEHEISSEN

BOTOT'S PULVER
China Zahnreinigungsmittel

TOILETTEN-ESSIG | LE SUBLIME
vortreffliche Qualität. | Hält das Ausfallen der Haare sofort auf.

HAUPT NIEDERLAGE: 229, rue Saint-Honoré, bei der rue Castiglione.
Paris. NIEDERLAGE: 18, boulevard des Italiens. Paris.
Niederlage: für Deutschland bei Herrn Wolff u. Schwindt, in CARLSRUHE
Niederlage: für Oesterreich bei Wolff u. Schwindt, in WIEN, 1. Wollzeile, 9

P. 374.2. Freiburg i. B.

1500 Hektoliter 1874 Oberländer
Weißwein,
bester Qualität, unter Garantie für Reinheit preiswürdig zu verkaufen. Proben
nur am Fasse. Sich zu wenden an Herrn Küfer **F. L. Schmidt**
in Freiburg i. B. (80/12)

Agenturen
sucht für **Plauen und Voigtland** ein so-
baldiger, gewandter Geschäftsmann mit großer
Familiarität und feinen Referenzen, unter
Garantie oder Ration, und bittet um
Offerten unter F. G. H. No. 300 post-
lagernd Plauen V. P. 382.2.

Buchbinder-Gesuch.
P. 393.1. Für ein größeres Buchbinder-
geschäft wird ein tüchtiger, selbständiger
und zuverlässiger Arbeiter bei dauernder
Stellung gesucht. Schriftliche Offerten
unter D 37 an die Exped. d. Bl. abzugeben.

DÜSSELDORFER
PUNSCHSYROPE
von **Joh. Adam Roeder,**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers
Nur acht
wenn sich der Name auf jeder Etiquette
befindet. P. 344.2
Paris 1855 & 1867. Höchste
London 1862, Wien 1873. Preismedaillen.

Bürgerliche Rechtspflege.
Definitive Zustellung.
R. 549.2. Nr. 10,643. Mannheim.
Der Kläger, der unehelichen Sophie
Spig, Peter Spig, und deren Mutter
Theresa Spig, sämtliche von Jöblingen,
vertreten durch Rechtsanwält v. Feder von
Mannheim, klagen gegen Gustav Hart-
mann, zur Zeit an unbekanntem Ort
abwesend, wegen eines Anspruches auf Al-
imentation aus angeerblichem Besitze
mit dem Antrage, den Beklagten zu verur-
theilen, für das Kind der Beklagten, Na-
men Sophie, einen wöchentlichen Ernäh-
rungsbeitrag von 1 M. 71 Pf. vom 29.
November vorigen Jahres an bis zum
vollendeten 14. Lebensjahre desselben zu
bezahlen, auch das Urtheil für vorläufig
vollstreckbar zu erklären, und ferner des-
halb den Beklagten zur mündlichen Ver-
handlung des Rechtsstreites vor das Groß-
Amtsgericht zu Mannheim zu dem auf
Donnerstag den 26. Februar 1880,
Bermittags 9 Uhr,
festgesetzten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Auszug der Klage bekannt ge-
macht.
Mannheim, den 2. Dezember 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
S t o l l.

Aufgebote.
R. 500.2. Nr. 34,818. Waldshut. Die
Ehefrau des Wagners Bernhard Sigg
jung von Waldshut besteht auf bürgerlicher
Gemeinschaft ohne genügende Erwerbsaufgabe
folgende Liegenschaften:
1. Zib. Nr. 4587. 1 Bierling Wiesen
und Wald ob dem Korbweg (Sof),
neben Martin Trübler und Friedlein
Sigg.
2. Zib. Nr. 1227. 1 Bierling 10 Ruthen
Wiesen im unteren Dörgematt, beider-
seits Johann Sigg, Küfer.

Auf Antrag der Genannten werden alle
Diejenigen, welche an den bezeichneten Lie-
genschaften in den Grund- und Pfandbü-
chern nicht eingetragen, auch sonst nicht be-
kannte dingliche oder auf einem Stamm-
oder Familiengutsverbanne beruhende Rechte
haben, oder zu haben glauben, aufgefordert,
solche in dem auf
Samstag den 17. Januar 1880,
Bermittags 10 Uhr,
vor Groß. Amtsgericht Waldshut ange-
ordneten Termin geltend zu machen, widri-
genfalls solche der jetzigen Besitzerin gegen-
über für erloschen erklärt würden.
Waldshut, den 29. November 1879.
Der Gerichtsschreiber des Groß-
Amtsgerichts.

Aufgebote.
R. 498.2. Nr. 5897. Bruchsal. Auf
Antrag des Christ. Fr. Köpfer von
Eppel werden alle diejenigen, welche an
dem unten bezeichneten Grundstücke in dem
Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen,
auch sonst nicht bekannte dingliche oder an
einem Stammgut oder Familiengutsver-
banne ruhende Rechte haben, oder zu haben
glauben, aufgefordert, solche spätestens in
dem auf
Freitag den 30. Januar 1880,
9 Uhr,
festgesetzten Aufgebotstermin anzumelden,
andernfalls dieselben für erloschen erklärt
werden.

Auf Gemerkung Bruchsal gelegen:
1 Bierling Wiesen im Thal neben Müller
Berg und Gemerkung Karlsruhe.
Bruchsal, den 29. November 1879.
Der Gerichtsschreiber
des Groß. Amtsgerichts.
S c h n e i d e r.

Aufgebote.
R. 515.2. Nr. 6277. Bruchsal. Auf
Antrag des Johann Baierle l. in Bruchsal
werden alle diejenigen, welche an dem
unten bezeichneten Grundstücke in dem
Grund- und Pfandbuche nicht eingetragen,
auch sonst nicht bekannte dingliche oder an
einem Stammgut oder Familiengutsver-
banne ruhende Rechte haben, oder zu haben
glauben, aufgefordert, solche spätestens in
dem auf
Freitag den 30. Januar 1880,
Bermittags 9 Uhr,
festgesetzten Aufgebotstermin anzumelden,
andernfalls dieselben für erloschen erklärt
werden.

1 Bierling 1/2 Ruthen Wiesen im Epen-
graben neben Jakob Baierle und einem
Friedrichshäuser, Gemerkung Bruchsal.
Bruchsal, den 4. Dezember 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
S c h n e i d e r.

Erbschaften.
R. 551. Karlsruhe. Heinrich Roth
von Graben, geboren 9. März 1849, ist zur
Erbschaft seiner Mutter, Jakob Friedrich
Roth Wittwe, Katharina, geb. Weder, von
Graben, berufen, sein gegenwärtiger Auf-
enthaltort unbekannt.
Derselbe wird zur Aufstellung des Erb-
verzeichnisses und zu den Theilungsver-
handlungen mit dem Bedenken öffentlich
vorgeladen, daß, wenn er nicht
innerhalb drei Monaten
erscheint, die Erbschaft lediglich denjenigen
zugewiesen werden, welchen sie zu-
falle, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit
der Erbschaftseröffnung nicht mehr am
Leben gewesen wäre.
Karlsruhe, den 6. Dezember 1879.
J. Meyer, Notar.
Handelsregisteramt.

R. 547. Lörrach. Auf Anordnung des
Groß. Amtsgerichts Lörrach wird ver-
öffentlicht:
Zum Firmenregister wurde heute einge-
tragen:
Nr. 4744 A. Zu D. J. 104
Firma und Niederlassungsort: Karl
Winter, gemischtes Wa-
rengeschäft in Steinen.
Inhaber der Firma: Karl Winter,
lediger Kaufmann in Steinen.
Nr. 4743 B. Zu D. J. 105
Firma und Niederlassungsort: Fritz
Gräßlin, Spezerei- u. Wa-
renfactura-geschäft in
Kirchen. Inhaber: Kaufmann
Hermann Friedrich Gräßlin in
Kirchen.
Ja & B des von demselben mit Mario
Barbara Schringer von Hügelsheim abge-
schlossenen Ehevertrags d. d. Hügelsheim den
31. Mai 1873 ist bestimmt:
Jeder Ehepart wirt den Betrag
von Einhundert Gulden in die Ge-
meinschaft ein und schließt von dieser
seine gesammte übrige gegenwärtige
und zukünftige fahrende Habe als
verliegenschaftet aus nach Art. 1600
ff. des bad. Landrechts.
Lörrach, den 5. Dezember 1879.
Der Gerichtsschreiber:
B a u m a n n.

Erbschaften.
R. 551. Karlsruhe. Heinrich Roth
von Graben, geboren 9. März 1849, ist zur
Erbschaft seiner Mutter, Jakob Friedrich
Roth Wittwe, Katharina, geb. Weder, von
Graben, berufen, sein gegenwärtiger Auf-
enthaltort unbekannt.
Derselbe wird zur Aufstellung des Erb-
verzeichnisses und zu den Theilungsver-
handlungen mit dem Bedenken öffentlich
vorgeladen, daß, wenn er nicht
innerhalb drei Monaten
erscheint, die Erbschaft lediglich denjenigen
zugewiesen werden, welchen sie zu-
falle, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit
der Erbschaftseröffnung nicht mehr am
Leben gewesen wäre.
Karlsruhe, den 6. Dezember 1879.
J. Meyer, Notar.
Handelsregisteramt.

R. 547. Lörrach. Auf Anordnung des
Groß. Amtsgerichts Lörrach wird ver-
öffentlicht:
Zum Firmenregister wurde heute einge-
tragen:
Nr. 4744 A. Zu D. J. 104
Firma und Niederlassungsort: Karl
Winter, gemischtes Wa-
rengeschäft in Steinen.
Inhaber der Firma: Karl Winter,
lediger Kaufmann in Steinen.
Nr. 4743 B. Zu D. J. 105
Firma und Niederlassungsort: Fritz
Gräßlin, Spezerei- u. Wa-
renfactura-geschäft in
Kirchen. Inhaber: Kaufmann
Hermann Friedrich Gräßlin in
Kirchen.
Ja & B des von demselben mit Mario
Barbara Schringer von Hügelsheim abge-
schlossenen Ehevertrags d. d. Hügelsheim den
31. Mai 1873 ist bestimmt:
Jeder Ehepart wirt den Betrag
von Einhundert Gulden in die Ge-
meinschaft ein und schließt von dieser
seine gesammte übrige gegenwärtige
und zukünftige fahrende Habe als
verliegenschaftet aus nach Art. 1600
ff. des bad. Landrechts.
Lörrach, den 5. Dezember 1879.
Der Gerichtsschreiber:
B a u m a n n.

R. 525. Nr. 3955. Ueberlingen. Unter
Heutigen wurde zum Firmenregister
eingetragen:
Johel Birzner, verehelicht mit
Wilhelmine, geb. Hess. Nach dem
Ehevertrage wirt jeder Theil 100 M.
in die Gemeinschaft ein, alles übrige
Bermögen, gegenwärtiges und zu-
zukünftiges, liegendes und fahrendes
ist davon ausgeschlossen.
Ueberlingen, den 2. Dezember 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
F r o m m e r.

R. 528. Nr. 2519. Reutlingen. Zu
D. J. 46 Firma Karl Behele Sohn in
Herbolzheim wurde unter Heutigen die
Pr.-Liquartheilung an Adolf Behele in
Herbolzheim zum diezeitigen Firmenregi-
ster eingetragen.
Reutlingen, den 2. Dezember 1879.
Groß. bad. Amtsgericht.
Dr. Kö h l e r.

Versteigerungs An-
kündigung.
In Folge richterlicher
Verfügung wird das zur Genußsache des
Handelsmanns Isaac Feldmann von
hier gehörige,
in der Durlacherstraße dahier unter
Nr. 85, einerseits neben Metzger
Franz Doll, andererseits neben Thar-
tebener Wilhelm Friedrich Gortner
gelegene einständige Wohnhaus mit
Seiten- und Hinterbau sammt aller
liegenschaftlichen Zugehörde, ein-
schließlich des Grund und Bodens,
taxirt zu 12,500 Mark
am
Dienstag den 23. Dezember l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rath-
hauses dahier einer öffentlichen Verstei-
gerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zu-
schlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
oder mehr geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit fünf Pro-
zent verminderte Steigerungserlös ist zu
ein Fünftel baar und der Rest in drei glei-
chen Jahresterminen, Martini 1880, 1881
und 1882 zahlbar, wobei es dem Käufer
unbenommen bleibt, den Kaufschilling ganz
oder theilweise früher zu bezahlen.
Die näheren Versteigerungsbedingungen
sind im Kommissionszimmer des
Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133,
neben der kleinen Kirche, eingesehen wer-
den.
Karlsruhe, den 19. November 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
D i t t.

Versteigerungs An-
kündigung.
In Folge richterlicher
Verfügung wird das zur Genußsache des
Handelsmanns Isaac Feldmann von
hier gehörige,
in der Durlacherstraße dahier unter
Nr. 85, einerseits neben Metzger
Franz Doll, andererseits neben Thar-
tebener Wilhelm Friedrich Gortner
gelegene einständige Wohnhaus mit
Seiten- und Hinterbau sammt aller
liegenschaftlichen Zugehörde, ein-
schließlich des Grund und Bodens,
taxirt zu 12,500 Mark
am
Dienstag den 23. Dezember l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rath-
hauses dahier einer öffentlichen Verstei-
gerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zu-
schlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
oder mehr geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit fünf Pro-
zent verminderte Steigerungserlös ist zu
ein Fünftel baar und der Rest in drei glei-
chen Jahresterminen, Martini 1880, 1881
und 1882 zahlbar, wobei es dem Käufer
unbenommen bleibt, den Kaufschilling ganz
oder theilweise früher zu bezahlen.
Die näheren Versteigerungsbedingungen
sind im Kommissionszimmer des
Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133,
neben der kleinen Kirche, eingesehen wer-
den.
Karlsruhe, den 19. November 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
D i t t.

Versteigerungs An-
kündigung.
In Folge richterlicher
Verfügung wird das zur Genußsache des
Handelsmanns Isaac Feldmann von
hier gehörige,
in der Durlacherstraße dahier unter
Nr. 85, einerseits neben Metzger
Franz Doll, andererseits neben Thar-
tebener Wilhelm Friedrich Gortner
gelegene einständige Wohnhaus mit
Seiten- und Hinterbau sammt aller
liegenschaftlichen Zugehörde, ein-
schließlich des Grund und Bodens,
taxirt zu 12,500 Mark
am
Dienstag den 23. Dezember l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rath-
hauses dahier einer öffentlichen Verstei-
gerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zu-
schlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
oder mehr geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit fünf Pro-
zent verminderte Steigerungserlös ist zu
ein Fünftel baar und der Rest in drei glei-
chen Jahresterminen, Martini 1880, 1881
und 1882 zahlbar, wobei es dem Käufer
unbenommen bleibt, den Kaufschilling ganz
oder theilweise früher zu bezahlen.
Die näheren Versteigerungsbedingungen
sind im Kommissionszimmer des
Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133,
neben der kleinen Kirche, eingesehen wer-
den.
Karlsruhe, den 19. November 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
D i t t.

Versteigerungs An-
kündigung.
In Folge richterlicher
Verfügung wird das zur Genußsache des
Handelsmanns Isaac Feldmann von
hier gehörige,
in der Durlacherstraße dahier unter
Nr. 85, einerseits neben Metzger
Franz Doll, andererseits neben Thar-
tebener Wilhelm Friedrich Gortner
gelegene einständige Wohnhaus mit
Seiten- und Hinterbau sammt aller
liegenschaftlichen Zugehörde, ein-
schließlich des Grund und Bodens,
taxirt zu 12,500 Mark
am
Dienstag den 23. Dezember l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rath-
hauses dahier einer öffentlichen Verstei-
gerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zu-
schlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
oder mehr geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit fünf Pro-
zent verminderte Steigerungserlös ist zu
ein Fünftel baar und der Rest in drei glei-
chen Jahresterminen, Martini 1880, 1881
und 1882 zahlbar, wobei es dem Käufer
unbenommen bleibt, den Kaufschilling ganz
oder theilweise früher zu bezahlen.
Die näheren Versteigerungsbedingungen
sind im Kommissionszimmer des
Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133,
neben der kleinen Kirche, eingesehen wer-
den.
Karlsruhe, den 19. November 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
D i t t.

Versteigerungs An-
kündigung.
In Folge richterlicher
Verfügung wird das zur Genußsache des
Handelsmanns Isaac Feldmann von
hier gehörige,
in der Durlacherstraße dahier unter
Nr. 85, einerseits neben Metzger
Franz Doll, andererseits neben Thar-
tebener Wilhelm Friedrich Gortner
gelegene einständige Wohnhaus mit
Seiten- und Hinterbau sammt aller
liegenschaftlichen Zugehörde, ein-
schließlich des Grund und Bodens,
taxirt zu 12,500 Mark
am
Dienstag den 23. Dezember l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rath-
hauses dahier einer öffentlichen Verstei-
gerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zu-
schlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
oder mehr geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit fünf Pro-
zent verminderte Steigerungserlös ist zu
ein Fünftel baar und der Rest in drei glei-
chen Jahresterminen, Martini 1880, 1881
und 1882 zahlbar, wobei es dem Käufer
unbenommen bleibt, den Kaufschilling ganz
oder theilweise früher zu bezahlen.
Die näheren Versteigerungsbedingungen
sind im Kommissionszimmer des
Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133,
neben der kleinen Kirche, eingesehen wer-
den.
Karlsruhe, den 19. November 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
D i t t.

Versteigerungs An-
kündigung.
In Folge richterlicher
Verfügung wird das zur Genußsache des
Handelsmanns Isaac Feldmann von
hier gehörige,
in der Durlacherstraße dahier unter
Nr. 85, einerseits neben Metzger
Franz Doll, andererseits neben Thar-
tebener Wilhelm Friedrich Gortner
gelegene einständige Wohnhaus mit
Seiten- und Hinterbau sammt aller
liegenschaftlichen Zugehörde, ein-
schließlich des Grund und Bodens,
taxirt zu 12,500 Mark
am
Dienstag den 23. Dezember l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rath-
hauses dahier einer öffentlichen Verstei-
gerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zu-
schlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
oder mehr geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit fünf Pro-
zent verminderte Steigerungserlös ist zu
ein Fünftel baar und der Rest in drei glei-
chen Jahresterminen, Martini 1880, 1881
und 1882 zahlbar, wobei es dem Käufer
unbenommen bleibt, den Kaufschilling ganz
oder theilweise früher zu bezahlen.
Die näheren Versteigerungsbedingungen
sind im Kommissionszimmer des
Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133,
neben der kleinen Kirche, eingesehen wer-
den.
Karlsruhe, den 19. November 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
D i t t.

Versteigerungs An-
kündigung.
In Folge richterlicher
Verfügung wird das zur Genußsache des
Handelsmanns Isaac Feldmann von
hier gehörige,
in der Durlacherstraße dahier unter
Nr. 85, einerseits neben Metzger
Franz Doll, andererseits neben Thar-
tebener Wilhelm Friedrich Gortner
gelegene einständige Wohnhaus mit
Seiten- und Hinterbau sammt aller
liegenschaftlichen Zugehörde, ein-
schließlich des Grund und Bodens,
taxirt zu 12,500 Mark
am
Dienstag den 23. Dezember l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rath-
hauses dahier einer öffentlichen Verstei-
gerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zu-
schlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
oder mehr geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit fünf Pro-
zent verminderte Steigerungserlös ist zu
ein Fünftel baar und der Rest in drei glei-
chen Jahresterminen, Martini 1880, 1881
und 1882 zahlbar, wobei es dem Käufer
unbenommen bleibt, den Kaufschilling ganz
oder theilweise früher zu bezahlen.
Die näheren Versteigerungsbedingungen
sind im Kommissionszimmer des
Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133,
neben der kleinen Kirche, eingesehen wer-
den.
Karlsruhe, den 19. November 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
D i t t.

Versteigerungs An-
kündigung.
In Folge richterlicher
Verfügung wird das zur Genußsache des
Handelsmanns Isaac Feldmann von
hier gehörige,
in der Durlacherstraße dahier unter
Nr. 85, einerseits neben Metzger
Franz Doll, andererseits neben Thar-
tebener Wilhelm Friedrich Gortner
gelegene einständige Wohnhaus mit
Seiten- und Hinterbau sammt aller
liegenschaftlichen Zugehörde, ein-
schließlich des Grund und Bodens,
taxirt zu 12,500 Mark
am
Dienstag den 23. Dezember l. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Kommissionszimmer des Rath-
hauses dahier einer öffentlichen Verstei-
gerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zu-
schlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis
oder mehr geboten wird.
Der vom Zuschlagstage an mit fünf Pro-
zent verminderte Steigerungserlös ist zu
ein Fünftel baar und der Rest in drei glei-
chen Jahresterminen, Martini 1880, 1881
und 1882 zahlbar, wobei es dem Käufer
unbenommen bleibt, den Kaufschilling ganz
oder theilweise früher zu bezahlen.
Die näheren Versteigerungsbedingungen
sind im Kommissionszimmer des
Unterzeichneten, Kaiserstraße Nr. 133,
neben der kleinen Kirche, eingesehen wer-
den.
Karlsruhe, den 19. November 1879.
Der Vollstreckungsbeamte:
Groß. Notar
D i t t.

Berm. Bekanntmachungen.
P. 395. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
Die in den Tarifstellenbesten des West-
und Nordwestdeutschen, sowie des Hanse-
atisch-Rheinisch-Westdeutschen Verbandes
enthaltenen direkten Frachtsätze für die Sta-
tionen Zimmendingen, Mengen und Pful-
endorf treten mit dem 31. Januar l. J.
außer Kraft. Vom gleichen Tage ab haben
die Frachtsätze für Sigmaringen nur über
die Route Pforzheim-Horb und die Frachtsätze
für Billingen nur über die Route via
Offenburg-Hausach Geltung.
Karlsruhe, den 9. Dezember 1879.
General-Direktion.

Bekanntmachung.
P. 396.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Sämmtliche Liegenschaften der Gemein-
schaft Reichenbach, Amts Eppingen,
sind in dem ansehnlichen Lagerbuche beschrie-
ben, und ist dasselbe in Folge höherer Er-
mächtigung gemäß Art. 12 der Landesherren-
lichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom
15. d. Mts. an während zwei Monaten
auf dem Rathhause hiesig zu Jedermanns
Einsicht aufgelegt, was mit der Auffor-
derung bekannt gemacht wird, daß etwaige
Einwendungen gegen den Inhalt der ein-
getragenen Beschreibungen der Liegenschaften
und ihrer Rechtseigenschaft innerhalb
obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich
oder schriftlich vorzutragen sind.
Karlsruhe, den 9. Dezember 1879.
G e n e r a l - D i r e k t i o n .

Bekanntmachung.
P. 394.1. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Verwaltung soll
die Verleerung von
26 Stück einmännigen und
51 „ zweimännigen verschließ-
baren Manuskript-Schränken im Submi-
sionswege vergeben werden, wozu ein Ter-
min auf
Freitag den 19. d. Mts.,
Bermittags 9 Uhr,
im Bureau der rheinischen Verwaltung au-
beraumt ist.
Die Bedingungen und Muster können
während der Dienststunden im genannten
Bureau eingesehen werden, wofür auch
die mit der Aufschrift „Submission auf
Lieferung verschließbarer Manuskript-
Schränke“ zu versehenen Offerten bis zum
Termin postfrei einzurichten sind; auch
können die Bedingungen, Beschreibungen
und Zeichnungen gegen Einzahlung von
2 M. abgesehen werden.
Karlsruhe, den 10. Dezember 1879.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Steigerungs-Ankündigung.
P. 351.3. Lörrach.
Steigerungs-Ankündigung.
Auf Antrag der Erben des Apothekers
Albert Werner von Kirchen wird
Samstag den 20. Dezember d. J.,
Morgens 11 Uhr,
im Rathszimmer in Kirchen nachbeschrie-
bene, im Orte Kirchen (Station Estringen-
Kirchen), bad. Bezirksamts Lörrach, zwei
Stunden von Hiesel entfernt gelegene Apo-
thekle mit Zugehörde öffentlich versteigert
und zugeschlagen, wenn mindestens der
unten bezeichnete Schätzungspreis geboten
wird, und werden nach gefälligem Zu-
schlage Nachgebote nicht angenommen.
Versteigerung der Liegenschaften:
Ein zweistöckiges Wohnhaus
an der Hauptstraße zu Kirchen
mit Apotheker-Privilegium, ne-
ben Ferdinand Handl's Wittwe
u. Joh. Fr. Wogner's Wittwe;
fließt 12 Ar 68 Meter Forstland
und Garten.
In genannten Liegenschaften
gehört noch die Apothekle Ein-
richtung mit Borräthen an Ar-
zneimitteln n. dergl.
Das Ganze wirt geschätzt zu 50,000 M.
Fünftägig laufend Markt.
Käufer muß am Steigerungstage vor
dem Zuschlag M. 15,000 baar am Kauf-
preis bezahlen, andernfalls seine Gebote
nicht angenommen werden.
Der übrige Kaufpreis ist in zehn gleichen
Jahresterminen, Martini 1880 anfangend,
mit 5 % Zins vom Steigerungstage zu be-
zahlen.
Steigerer kann aber auch größere Zah-
lungen als die fälligen leisten. Für die letz-
ten vier Termine des Kaufpreises muß
Steigerer einen annehmbaren Bürgen
stellen.
Käufer tritt mit dem Zuschlag in den Ge-
nuß des Geschäfts.
Der jährliche Brutto-Ertrag dieser Apo-
thekle beträgt nach dem Durchschnitt der letz-
ten sieben Jahre M. 12,500.
Die übrigen Steigerungsbedingungen
sind beim Bürgermeisteramt Kirchen und
bei Unterzeichnetem hier zur Einsicht auf.
Lörrach, den 1. Dezember 1879.
Groß. bad. Notar
B a r t z.

Notariatsgehilfe.
P. 384.2. Ein gewandter
Notariatsgehilfe,
der zugleich in Stellung von Vormund-
schaftsrechnungen erfahren ist, sucht eine
Stelle. Offerten besorgt die Expedition die-
ser Zeitung.
(Mit einer Beilage.)